

# 210 Massenstreik, die Waffe gegen faschistische Hungerdiktatur!

„Und deshalb kann es bei einer Periode offener politischer Kämpfe in Deutschland als letztes geschichtlich notwendigen Ziel nur noch um die Diktatur des Proletariats handeln.“  
(Kola Bogumilow in „Massenstreik, Partei und Gewerkschaften“.)

In dieser von Kola Bogumilow ausgelegten Periode befindet sich heute das Proletariat. Nur zwischen zwei Wegen hat es zu entscheiden: entweder faschistische Diktatur oder Diktatur des Proletariats. Millionen Arbeitslose liegen heute auf der Straße, nicht wissend, von was sie morgen leben sollen. Millionen Kinder sind unterernährt, haben nicht die Milch und das Brot, um ihre Kräfte zu erhalten, nötig zu haben, sie zu nähren. Millionen haben keine Kleidung, um sich der Jahreszeit entsprechend kleiden zu können. Millionen wohnen in elenden Höhlen und Kriechen. Und doch ist Widerstand zum Kampf noch vorhanden. Doch sind die Lager der Textilfabriken, auf den Kohlenbänken liegen Millionen Tonnen Kohlen, die Getreidepöcher sind gefüllt, und in den Wäldern stehen die Ausbeute glänzende Bäume.

Kleinprofile werden von den Kapitalisten aus den Knochen der Arbeiter herausgepreßt, doch noch lange genügen diese Millionenmassen den Parafaschinen nicht. Lohnraub zur Sicherung der Profiteure ist ihr Ziel, und auf der ganzen Front haben sie den Angriff auf die Löhne der Arbeiter eröffnet. 15 bis 20 Prozent Lohnraub fordern sie. Willig steht ihnen bei ihrem Vorstoß die reformistische Gewerkschaftsbürokratie zur Seite. Die Gewerkschaftsbürokratie, die den heutigen kapitalistischen Staat als ihren Staat betrachtet, war es, die durch ihre aktive Mitwirkung an der kapitalistischen Nationalisierung Millionen Arbeitern das Brot raubte und die heute den Lohnraub im Interesse der „Erholung“ der kapitalistischen Wirtschaft für notwendig hält.

In jeder Situation, wo die Arbeiterschaft in entscheidenden Kämpfen steht, wo sich die Massen von der verräterischen reformistischen Gewerkschaftsbürokratie wandten, gebrauchte man in der Gewerkschaftspropaganda solche Worte, um die Arbeiter bei der Stange zu halten, um sie mit dem Schein zu betrügen, als ob man bereit sei, einen Kampf um die Lebenshaltung der Arbeiter zu führen. So auch jetzt. In der Metallarbeiterzeitung Nr. 4 vom 24. Januar 1931 unternimmt Fritz Kummer die Einleitungspolitik in einem Artikel: „Am den Staat geht es“, er schreibt dort:

„Der Kampf um ein paar Prozente mehr oder weniger Lohn muß zu einem hundertprozentigen Kampf gegen den Staat. Diesen Kampf ausfallen oder abschwächen wollen mit der Behauptung, dieser Staat sei ja ein demokratischer Staat, habe sich proletarische Verhältnisse auszuweisen. Bei einer Arbeiterzeitung, die hungernd und vom Staat noch mehr zum Hunger gebracht wird, kann eine derartige Behauptung nur Spott und Spott entfachen.“

Wenden nicht jeden Tag die Reformisten und Sozialdemokraten das Argument an, in ihrem Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, daß dieser Staat ein „demokratischer“ Staat sei, und daß nicht Hitler an der letzten Bundesversammlung des Reichspräsidenten erklärt, daß es ein „Wahnsinn“ sei, von einem kapitalistischen Staat zu sprechen, wo doch in diesem Staat die Gewerkschaften und Sozialdemokraten in den höchsten Regierungskreisen sitzen? Aber Fritz Kummer verstößt trotz obiger Worte dieselbe Kavaliersweise wie Koppel; denn er schreibt am Schluss seines Artikels:

„Darauf sei einmal mehr und mit letztem Nachdruck hingewiesen: Will dieser Staat nicht seine treuesten Verteidiger verlieren, dann muß er ihnen zeigen, daß er wertungswert ist. Das muß er auch dort zeigen, wo ums trodene Brot gerungen wird. Denn bei diesem Ringen wird jetzt besonders um den Staat gerungen.“

Ja, die Reformisten, die Sozialdemokraten, ob sie nun Weiss oder Gepdwitz, Leipzig oder Kummer heißen, sind die treuesten Verteidiger dieses von Kummer selbst als kapitalistisch bezeichneten Staates. Sie verteidigen ihn nicht nur in Worten, sondern jeden Tag in der Praxis. Kein Tag vergeht, wo nicht die sozialdemokratischen Volksrepräsentanten die Volkstruppen gegen die um ein Stück Brot kämpfenden Arbeiter, und Erwerbslosen aufmarschieren lassen, wo diese Volkstruppen gemeinsam mit den faschistischen HJ-Verbänden gegen die Arbeiterzeitung: vorgehen und Blutbäder unter ihnen quälen.

Mit allen Mitteln unterstützen die Kapitalisten ihre letzte HJ-Gruppe, die Faschisten, jene Reichsbänken im braunen Hemd und Streifenkollarkragen gegen die um Lohn und Brot kämpfenden Arbeiter. Gatten die Nationalsozialisten bei den letzten Parlamentswahlen vor allem Reichs gewählt in die Kreise des immer mehr verelenden Mittelstandes, der Angestellten und Beamten, so versuchen sie jetzt mit aller Kraft, breite Arbeiterkreise für ihre Bewegung zu gewinnen. Der grenzenlose Verrat der Reformisten und Sozialdemokraten ist geeignet, ihr Vorhaben zu unterstützen. Max Gepdwitz, dieser „linke“ Vertreter der faschistischen Sozialdemokratie, erklärte in der letzten Nummer des Kampfes, daß die Zustimmung der Gewerkschaften zum Lohnraub, ihr Nicht-Kampfen können und wollen, die faschistische Bewegung fällen. Es kann kein offeneres Eingeständnis geben, daß die sozialdemokratischen Führer die Schrittmacher des Faschismus sind, als diese Worte Max Gepdwitz'. In Sachsen waren es „linke“ Sozialdemokraten, die den Metallarbeitern einen Lohnraub an den Metallarbeitern als einen „Erfolg“ hinstellten, in Sachsen sind es „linke“ Sozialdemokraten, die die sozialdemokratischen Arbeiter abzuhalten versuchen, mit den kommunistischen und parteilosen Arbeitern eine Einheitsfront gegen die braune Reichspolizei zu schaffen.

„Dohn und Spott“, sagt der Metallarbeiterzeitungsredakteur Kummer, „ist es, wenn man der Arbeiterschaft weissagen will, daß dieser faschistische Staat ein demokratischer Staat sei. Für die Arbeiterschaft hat solche Worte nicht Dohn und Spott, sondern blutige Angst, die die gesammelte Bevölkerung der revolutionären Reichsbürger anrichten.“

Was um so mehr, wo jetzt Millionen Arbeiter im Kampf gegen die faschistische Hungerdiktatur stehen, wo die faschistischen Verbände mit den Diktatoren jeden, wehrlose Arbeiter niederschlagen und die blutige Terrorherrschaft ausbreiten werden, ja.

„Kampfformen sind verschieden, ungewiss, ruft der Staat“ Gepdwitz aus. Doch wird, um diese Kampfformen zu definieren, kein Kampf mit dem Gepdwitz nicht, sondern

„Kampfformen sind verschieden, ungewiss, ruft der Staat“ Gepdwitz aus. Doch wird, um diese Kampfformen zu definieren, kein Kampf mit dem Gepdwitz nicht, sondern

„... um mit neuen radikalen Phrasen die Arbeiterschaft vom Kampf abzuhalten. Für uns als revolutionäre Gewerkschaftsopposition, als Kommunisten sind diese Formen der Kämpfe schon längst klar. Aber von diesen „neuen“

## Folgt der Bahn Rosa Luxemburgs



## Organisiert Massenstreiks!

Formen wollen die Reformisten nicht wissen, und Rosa Luxemburg hatte recht, als sie in der oben erwähnten Broschüre schrieb:

„Wird es in Deutschland aus irgendeinem Unfall und in irgendeinem Zeitpunkt zu großen politischen Kämpfen, zu Massenstreiks kommen, dann tragen die Ereignisse nicht danach, ob die Gewerkschaftsführer zu der Bewegung ihre Zustimmung gegeben haben oder nicht. Siehen Sie auf der Seite oder suchen Sie gar die Bewegung zu widerlegen, so wird der Erfolg dieses Verhaltens nur der sein, daß die Gewerkschaftsführer, genau wie die Parteiführer im analogen Falle, von der Welle der Ereignisse einfach auf die Seite geschoben und die stömischen wie die politischen Kämpfe der Masse ohne sie ausgeht werden.“

Der Massenstreik ist in der gegebenen Situation die Waffe zur Unterbrechung der kapitalistischen Macht und zur Zerschmetterung der faschistischen Hungerdiktatur. In der Einheitsfront mit den sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern durchgeführt, werden sich die rechten und „linken“ Sozialdemokraten und reformistischen Gewerkschaftsführer entgegenstellen und wird die Arbeiterschaft über sie als Feinde ihrer Klasse hinweggeleitet. Maßnahmen zur Verstärkung der Massenstreikbewegung zu beraten und zu beschließen ist eine der Hauptaufgaben des Kampfkongresses gegen Faschismus, der heute und morgen in Dresden tagt. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Mittelständler und Kleinbauern ohne Unterschied der parteipolitischen Richtung werden sich zusammenfinden, um die Massen zum Kampf gegen Faschismus zu sammeln.

Organisation von Massenstreiks, Organisation der Volkserhebung zum Kampf gegen faschistische Hungerdiktatur ist das Signal, unter dem die Millionenfront der Hungergebednen sich zusammenschließen.

Rühn und entschlossen werden die Massen unter der Führung der kommunistischen Partei, der KPD und des Kampfverbands gegen Faschismus Schritt fassen und zum Sturm auf die kapitalistische Herrschaft übergehen.

Sozialdemokratische, parteilose Arbeiter, Reichsdankkameraden, seid auch ein in diese Front! Kämpft mit uns gegen faschistische Hungerdiktatur, für den Sturz der kapitalistischen Herrschaft, gegen die faschistischen HJ-Verbände, für die Diktatur des Proletariats!

## Lohnraub-Bürokratie am Pranger

Gepdwitz muß aufpassen: SPD als Schrittmacher des Faschismus

„Der Zustand in der faschistischen Bewegung kam bis zu einem gewissen Zeitpunkt fast ausschließlich aus den einflussreichen Mittelkräften, und bei genauer Nachprüfung der nationalsozialistischen Erfolge konnten wir feststellen, daß der Zulauf zur Hitlerpartei aus Arbeiterkreisen recht minimal war...“

... Die Tatsache, daß der Lohnraub von den Gewerkschaften kampflos hingenommen wird oder hingenommen werden muß (!!)... schafft die Voraussetzungen zur leicheren Bildung faschistischer Zellen in der Arbeiterschaft selbst.“

Dieses sozialdemokratische Eingeständnis des „linken“ Gepdwitz kommt reichlich spät und wird keineswegs dazu führen, daß die Reformisten vom rechten und linken Flügel ihre Lohnraubpolitik ändern. Sie werden nach wie vor die Arbeiter vom Kampf gegen den Lohnraub abhalten, dem Lohnraub zustimmen und die besten Agitatoren für Hitler bleiben.

Organisation von Massenstreiks, Organisation der Volkserhebung zum Kampf gegen faschistische Hungerdiktatur ist das Signal, unter dem die Millionenfront der Hungergebednen sich zusammenschließen.

Rühn und entschlossen werden die Massen unter der Führung der kommunistischen Partei, der KPD und des Kampfverbands gegen Faschismus Schritt fassen und zum Sturm auf die kapitalistische Herrschaft übergehen.

Sozialdemokratische, parteilose Arbeiter, Reichsdankkameraden, seid auch ein in diese Front! Kämpft mit uns gegen faschistische Hungerdiktatur, für den Sturz der kapitalistischen Herrschaft, gegen die faschistischen HJ-Verbände, für die Diktatur des Proletariats!

## Univerfelle-Direktion transportiert deutsch-nationale Sturmtruppen

Lehnt den Transport faschistischer Nordtruppen ab - Bildet Betriebskassen gegen Faschismus

Die Firma Univerfelle, Dresden, enthält ungewollt ihr faschistenfreundliches Gesicht.

Schon öfters mühten die HJ-Fahrer dieser Firma Autos mit Fäulen und Lichtbeschilderung auszustatten, ohne zu wissen, um was es sich handelte.

Die Nachprüfung dieser Angelegenheit ergab, daß die Firma Univerfelle der Deutschnationalen Schutzabteilung ihre Autos zur Verfügung stellt, um die Schutzabteilungen zu den Versammlungsorten der Deutschnationalen Volkspartei zu bringen.

Wir unterstützen hier der Öffentlichkeit, welche Parteien bisher unterzogen wurden:

- Am Mittwoch, 14. 1. 31, nach Tübingenstraße;
- am Donnerstag, 15. 1. 31, nach Coschensee;
- am Freitag, 16. 1. 31, nach Rabenberg;
- und am Montag, 18. 1. 31, nach Tharandt.

Überdem ist festgestellt worden, daß diese Firma der Deutschnationalen Schutzabteilung während der Fahrt ihre Autos zur Verfügung gestellt hat. Die Führer der Autos bekamen zur damaligen Zeit je 15 Mark und freies Essen pro Tag.

Der Chauffeur, welcher in den letzten Tagen diese faschistischen Truppen gefahren hat, ist der Selmsdörfer Kolon.

Die Haupttreiber dieser Fahrten sind der Schwager des Kolon, Schwert, und die Proleten Weigel und Reichardt.

Alle drei sind Mitglieder des Stahlheims!

Den Arbeitern der Firma Univerfelle rufen wir zu: Bildet eine Betriebskasse für die Hungergebednen! An der Spitze der Deutschnationalen Volkspartei Sachsen steht Engel, Herr Mann, der im Sachsischen Landtag gewählt ist:

„Die Arbeiter bekommen mehr Lohn, als wie sie in Wirklichkeit verdienen!“

Kein Arbeiter darf sich zur Vorbereitung von Wagen für die faschistischen HJ-Verbände hergeben!

Sticht den Organisationsleiter des Stahlheims die antifaschistischen Organisationen der Arbeiterschaft gegenüber! Bildet in jedem Betrieb eine Betriebskasse gegen die faschistischen Verbände! Die gefaschigten Arbeiter müssen alle Arbeiter mit sich in der Lage sein, den Faschismus zu vernichten und die proletarische Diktatur zu errichten.

Wir unterstützen hier der Öffentlichkeit, welche Parteien bisher unterzogen wurden:

Am Mittwoch, 14. 1. 31, nach Tübingenstraße;  
am Donnerstag, 15. 1. 31, nach Coschensee;  
am Freitag, 16. 1. 31, nach Rabenberg;  
und am Montag, 18. 1. 31, nach Tharandt.

Überdem ist festgestellt worden, daß diese Firma der Deutschnationalen Schutzabteilung während der Fahrt ihre Autos zur Verfügung gestellt hat. Die Führer der Autos bekamen zur damaligen Zeit je 15 Mark und freies Essen pro Tag.

Der Chauffeur, welcher in den letzten Tagen diese faschistischen Truppen gefahren hat, ist der Selmsdörfer Kolon.

Die Haupttreiber dieser Fahrten sind der Schwager des Kolon, Schwert, und die Proleten Weigel und Reichardt.

Alle drei sind Mitglieder des Stahlheims!

Den Arbeitern der Firma Univerfelle rufen wir zu: Bildet eine Betriebskasse für die Hungergebednen! An der Spitze der Deutschnationalen Volkspartei Sachsen steht Engel, Herr Mann, der im Sachsischen Landtag gewählt ist:

„Die Arbeiter bekommen mehr Lohn, als wie sie in Wirklichkeit verdienen!“

Kein Arbeiter darf sich zur Vorbereitung von Wagen für die faschistischen HJ-Verbände hergeben!

Sticht den Organisationsleiter des Stahlheims die antifaschistischen Organisationen der Arbeiterschaft gegenüber! Bildet in jedem Betrieb eine Betriebskasse gegen die faschistischen Verbände! Die gefaschigten Arbeiter müssen alle Arbeiter mit sich in der Lage sein, den Faschismus zu vernichten und die proletarische Diktatur zu errichten.

## Bulgariabelegschaft:

### Eure Betriebsratswahl muß ein Sieg für die KPD werden!

Am Montag findet in dem zum Kometen-Konzert gehörenden Bulgaria-Betrieb die Betriebsratswahl statt. Die reformistischen Vorgänger haben kein Mittel angesetzt, um diese erste Betriebsratswahl eines öffentlichen Großbetriebes in diesem Jahre zu einem Erfolg für ihre Ziele zu gestalten. Die erste Betriebsratswahl muß befehtigt werden. Das darf jenen Elementen, die heute noch einen Betrüger wie Hitler in ihren Reihen führen, nicht gelingen.

In Wägen für die Bulgarien-Arbeiter in der Lebensbewegung. Nach einer Sitzung werden abgetankt, und bei noch im Betrieb sollen antifaschistische Nationalisierungsmaßnahmen eingeführt werden. Schon entsteht die Vorstellung, Nationalisierungen hat der erste Weltkrieg, und im letzten Jahre eine Interessen vertritt. Er wird es mit einer Unterbrechung auch in Zukunft sein.

So gibt uns eine Entscheidung für euch!

Kampf gegen Faschismus, gegen Revisionismus, gegen Sozialdemokratie, für die 20-Mark-Kampagne bei voller Bekämpfung, damit nicht KPD, SPD, DDP, Z, Sozialdemokratie, sondern KPD, SPD, DDP, Z, Sozialdemokratie.